

# **Elsasser Mundarten : I Zweierlei Kätzle. II. Gretel in der Heck. III. Jumpfre Sara. IV. 's wïise Mîsle. V. E Strossburjer Wibbel.**

Autor(en): **Stöber, August / Meyer, Jeremias / Bernhard, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179146>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 114 Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

hêre, erhaben, gewaltig; herrlich, heilig, hehr. „Es muss wol hier der Mond oder ein anderes Nachtgestirn verstanden werden: die Bauern spannen um 12 Uhr (Mitternacht) ein und kehren um 3 Uhr, beim ersten Hahnenschrei, ins Dorf zurück. Vgl. Z. III, 273, 5: *Heerbrand*, Nordlicht.“ D. H.

10) *Guglar*, m., Hahn; *Gugel*, Haushahn. Stalder, I, 491. Schmid 237 und 249. Tobler, 245. Schm. II, 21. Z. II, 190, 5. III, 109.

11) *älls aan*, immerfort, langsam dahin; mhd. alle $\zeta$ an, al $\zeta$ an; vgl. Schmid, 18: *ällsfort*. Z. II, 140.

12) *heebat still*, haltet still; Schmid, 267. Schm. II, 138.

*Kältarboom*, m., Kelterbaum, Schraube an der Weinkelter. — *Fainckabach*, *Krähahoanstettan* und den *Zwearaboch* fand ich nicht in Griesinger's Universal-Lexicon von Württemberg (1841). — *Buobanvrbas*, jetzt Bubenorbis, ein Dorf in rauher Lage an der Poststrasse von Hall nach Stuttgart.

*dasseallamahl*, das selbe Mal, dazumal. — *dußa*, draussen. Z. III, 531, 39.

*Jaxthausen*, ein evangelisches Pfarrdorf im Neckarkreise. In dem ältesten der drei daselbst befindlichen Schlösser wurde Götz von Berlichingen geboren.

*g'seyn*, gewesen; nach Schmid (490) im würtemb. Oberland und Schwarzwald. Vgl. Z. II, 112. 432, 2. 566, 1. III, 214, 12. 400, 88.

Besondere Beachtung verdienen die in diesem Liede überlieferten Namen für die Ochsen, wie auch die an solche gerichteten Zurufe. Wir stellen beide hier in alphabetische Reihe zusammen: *Birck*, *Bleß*, *Bluom*, *Bluomaheartz*, *Braun*, *Bruhl*, *Falch*, *Fläsch*, *Foarch*, *Frey*, *Fuß*, *Glicht*, *Graoß*, *Herbst*, *Herre*, *Heß*, *Hummal*, *Hirtz*, *Kant*, *Keack*, *Kella*, *Keltz*, *Keß*, *Klaub*, *Klein*, *Knoll*, *Knopff*, *Krauß*, *Laib*, *Laub*, *Leib*, *Liecht*, *Lösch*, *Mauhaupar*, *Merz*, *Moay*, *Mock*, *Pfost*, *Raot*, *Räß*, *Rauh*, *Reck*, *Resch*, *Reyhear*, *Scheack*, *Schild*, *Schweitzar*, *Spiegel*, *Spring*, *Staachal*, *Staop*, *Steara*, *Stoafel*, *Stoll*, *Stoltz*, *Strauß*, *Strobal*, *Stroom*, *Strolcha*, *Traub*, *Türck*, *Wedal*, *Weiß*, *Wild*, *Woachta*, *Wolf*, *Zinck*; — *a*, *ha*, *hauff*, *he*, *hea*, *hear*, *hetta*, *hi*, *hicht*, *hiht*, *ho*, *hott*, *hu*, *huff*, *o*, *oho*, *st*, *wuff*.

### Elsasser Mundarten.

#### I. Zweierlei Kätzle.

Strassburger Mundart.

Sie sitze - n - am Nästel, wie Sammet so zart; —

Nein, schau nurr! sie schlecke, Milch hängt 'ne - n - am Bart!

Sie wachse, unn 's gîckle schunn d' Blättle - n - örûs; —

Nein, schau nurr! sie lustre dort grad uff e Müs!

Si wachse, doch riert sich kenns vun 'ne vum Platz; —

5

Was? schau nurr uff's Dach dort, 's hett jed's sîne Schatz!

Hêrsch nitt diß Kunzert, diß Miau, diß Gekratz?

's is März, unn e Kätzle wurd endli' e Katz!

II. Gretel in der Heck.

Es steht bi Bliemle allerhand  
 Au' eins, ə Jümpferle, im Gärteland:  
 Verzüst im Wind fliejt 's Hôr 'm uff,  
 Es setzt ə blaßblœü's Käppel druff,  
 Unn gückt so schmæchdi hiqn unn her, 5  
 Als wær sin Bluemeherzel schwer.  
 's blît alsfurt stehn uff einem Plätzel; —  
 Wârt 's ebbe gar do uff sin Schätzel?

III. Jumpfre Sara.

E Jumpfer is 's unn au ə Diqr,  
 E wussli's Diqrel, wärzina!  
 E hellgriqn's Réckel is sin Ziqr;  
 Es huscht də Rain wol uff unn a',  
 's blît nitt gern lang uff einre Stell. 5  
 Wie blitze d' Gîckle funkelhell!  
 Wie geht diß Schwänzel rechts unn links!  
 Gitt's noch ə Diqrel so, ə flinks?  
 Jetzt kummt ə Stork; — ja, abrebô!  
 Meint der də seis forr innə dô?  
 Nein, nein, Herr Langbein, heidebritsch! 10  
 Schlupft 's diqf ins Gras nîn imə Witsch.

Aug. Stöber.

IV. 's wîße Mîsle.\*)

(Einem Mädchen erzählt.)

Mülhauser Mundart.

I' ha-n-əmol ə Mîsle g'sæh,  
 's is g'sî so wîß as frischer Schnee,  
 Mit Aigle roth wie Rêsele;  
 Si Belzle-n-is wie Sîde grad  
 So glanzig g'sî, so weich unn glatt, 5  
 's is g'sprunge wie-n-ə Häsle.

\*) Aus dem literarischen Nachlasse des verstorbenen Verfassers, Jeremias Meyer, Altpfarrers in Sennheim, der mir testamentarisch zur Auswahl und Herausgabe anvertraut ist.

Si Miederle kunnt zuq - n - em g'schwind,  
 Und sait: „Gibb numme - n - Acht, mi Kind,  
 Sunst nimmt di' 's bîse Kätzle!  
 Es dült unn dült, unn riert si nitt, 10  
 Bis aß es ə klei Mîsle g'sieht,  
 G'schwind längt se - n - em do 's Dätzle.

Unn witt de - n - ummelaufe z' Nacht,  
 Se gibb jo vorr 'm Nachtkütz' Acht,  
 Där frißt gärn wîße Mîsle!“ 15  
 Do sait's zuer Muøder, 's Mîsle: „ho!  
 I' weiß wohl; doch i' lauf dervo,  
 Unn schlupf g'schwind in mi Hîsle!“

Dernô, wo d' Alte furt g'si is,  
 Se tanzt mi Mîsle frei unn frisch, 20  
 Unn sait: „Jetzt mecht i' äße!  
 I' will, dänkwahl, ins Hüß dert g'schwind,  
 Unn luqge - n - ebb i' Brodes find',  
 I' ha schu lang kei's gäße.“

Es lauft, unn laufft, — — O je, wie schreit 's!  
 Der Rolli gumpt, unn packt's, unn trait's,  
 Ganz bluqzig furt uff d' Biehne.  
 O Je! wie sait 's wîß Mîsle dert:  
 Gäll, hätt' i' uff mi Muøder g'hêrt!  
 O Je! wie wird sq grîne!“ 30

's is z' spôt! Das Kätzle sait: „I hâ  
 Jetzt ô schu lang kei Brodes g'hâ,“ —  
 Unn frißt 's zuqm Z'ôwe - n - äße.  
 — So geht 's Eim, wemme nitt druff hêrt,  
 Wenn's Miøderle - n - Eim folge lehrt! 36.  
 Gäll! hätt' 's es nitt vergäße!

Jeremias Meyer.

## V. E Stroßburjer Wibbel.

E Jägdler is əmol de ganze Sunda' im Dreck ərum geloffe,  
 unn hett nitt əmol q Feddərle ze sehn kriejt. Z' Owe is err heim-

getrabbt mit əmə Leidshunger umme leere Jagdsack. Wie err zuəm Dôr ərin kummt, trift err ə Bekannte-n-an, der 's 'm an de Kamache-n-ansicht, daß er vunn der Jagd kummt. 5

— E, guäte-n-Owe, Jonethan, is 's guot gange hît? hesch ebbs g'schosse? Nein, sât der Jägdler, i' bin nurr forr Blesier uff dorr Jagd r'sinn.

Karl Bernhard.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- I. *Kätzle*, niederd. *Hätsken*, *Kettjens*, Kätzchen, heissen (namentlich in der Kindersprache), wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem weichen Felle der Katze, die wolligen, lockigen Blüthentrauben der Weiden, Erlen, Haselnüsse, Wallnüsse, Birken, Pappeln u. a. m. Vergl. die ähnlichen Benennungen: *Minzel* (= Kätzchen), *Meitzel*, *Lämmerchen*, *Lämmerschwänzel*, *Betzlá* (Schäfchen; Koburg.); auch holl. *kat*, *katje*, *katteken*, engl. *chat*, *catkin*, *gosing*, *tail*; franz. *chaton* etc. Schmid, 308. Höfer, II, 305. Berndt, 86. Weinhold, 50. Richey, 114.
- 1) *Nästel*, n., Ästchen; Zeitschr. II, 172, 72. III, 126.
  - 2) *schlecke*, lecken, naschen; altnord. *sleikja*, schwed. *sleka*, *slicka*, (mhd. *slec*, m., Leckerbissen, *slicken*, schlucken). Schm. III, 432. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 405. 444.
- 'ne*, *'nə*, ihnen (enclitisch). Das folgende *n* ist, wie vorhin, bei *sitze-n-am*, und nachher öfter, das des Wohllauts. Z. II, 561, 2. 33. III, 101. 173, 147. 391, 1.
- 3) *gickle*, *güggälá*, *guggälá*, gucken, neugierig schauen, lauschen; Z. III, 218, 10. 303. — *ərús*, heraus, eine dem *rús*, *rús*, *raus* vorangehende Kürzung aus *her-ús* etc. Vergl. unten, II, 2: *ərú*m, herum; 6: *ərín*, herein.
  - 4) *lustrə*, lauern, lauschen; Z. III, 282, 99. 303. 432, 287.
  - 7) *hərsch*, d. i. *həršt*, hörst du.
- II. *Gretel in der Heck*, *Nigella Damascena*, eine Art Schwarzkümmel; auch *Gretchen* (*Jungfer*) *im Busch*, *in der Staude*, *im Grünen*, *im Haar* genannt, wie holl. *juffertjes in 't groen*, *bloempjes in 't haair*, schwed. *jungfrun i det gröna*. Nemnich, II, 726 f. Durheim, schweiz. Pflanzen-Idiot. 54. Schm. II, 125. Höfer, I, 322. Vgl. Z. III, 371.
- 5) *schmächdi*, schmach tend, sehnlich. — 7) *alsfurt*, immerfort; mhd. *allez*. — *ebbe*, etwa; Z. II, 30. 189. 353. III, 174, 201.
- III. *Jumpfre Sara*, Eidechse. — *wussli*, lebhaft, besonders von kleinen, schnell sich bewegenden Kindern und Thieren gebräuchlich; von *wuseln*, schnell sich bewegen, wimmeln. *Wuselein*, n., Kind, das zu laufen anfängt; lebhaftes kleines Thier. Schles. *wüzeln*, *wüzlig*, *Wuzel*, m. Vergl. Schm. IV, 189. 208. Weinh. 106. Schmid, 540. Schmidt, 334. — *wärzi*, *wärzina*, wahrlich. Schm. IV, 123. 167. Schmidt, 321.
- 6) *Gickle*, Änglein; Z. I, 285, 2, 16. III, 227, 5.
  - 8) *abrebò*, à propos; als Scherzausruf, auch zum Verneinen, Verweigern gebraucht.